

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: W. G. Schmidt, Dresden.  
Verlagsnummer 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Leipzig bei täglich zweimaliger Zeitung monatlich 14.— M., vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.  
Die einseitige 37 mm breite Seite 4.— M. (bei Familienanzeigen, Einzelnen unter 1000 M. u. Wohnungsmarkt, 1 seite 3.— M., 2 seite 2.— M.) Bezugsplätze laut Tarif. Druck- u. Anzeigen-Preise geg. Vorauszahlung. Einzelpreise s. Vorabendblätter 6 Pf.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:  
Marianstraße 33/40,  
Druck u. Verlag von G. G. Schmidt & Co. in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht angenommen.

## Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 20/22 | Berliner Haus:  
Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96 | Berlin W 56, Französische Straße 33a

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte + An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und Verwaltung derselben + Besondere Abteilung für ausländische Währungen + Feuer- und diebessichere Stahlkammer

## Wachsender Widerstand gegen die Streikparole.

### Eine Spaltung innerhalb der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner.

(Dresdner Nachrichten) Berlin, 30. Jan. Der Beschluss des erweiterten Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, der Regierung den Streik anzubieten, falls das beschlossene Ultimatum abgelehnt werden sollte, hat zu einer starken Opposition innerhalb der Reichsgewerkschaft selbst geführt. Western hat die Reichsgewerkschaft VI der Reichsgewerkschaft, in der mittlere und obere Beamte organisiert sind, beschloffen,

### der Streikparole der Reichsgewerkschaft keine Gehör zu leisten.

Der Beschluss wurde nach sehr gründlicher Aussprache fast einstimmig gefasst, da man zu der Überzeugung gekommen war, dass der erweiterte Vorstand keinen Widerspruch gebildet habe, als er durch seinen Beschluss die Unabwägung unter den Mitgliedern verhinderte.

Ferner wurde allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der erweiterte Vorstand bei Ausstellung seiner Forderungen, die für das Reich eine Mehrbelastung von 50 bis 60 Milliarden Mark ergeben würden, auf die wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands nicht die erforderliche Rücksicht genommen habe.

Dieser Beschluss dürfte, wie aus Eisenbahnerkreisen mitgeteilt wird, nicht verneint werden, denn auch in anderen Fachgruppen beschäftigt man sich im Augenblick lebhaft mit der Streikparole des erweiterten Vorstandes. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft ist in eine sehr schwierige Lage gekommen, da er jetzt nicht nur gegen die Regierung, son-

dern auch gegen einen Teil von eigenen Mitgliedern ankämpfen müsse. Dieser Zwiespalt in den Reihen der Beamten dürfte auf der Tagung des Hauptvorstandes, die bereits zum Dienstag einberufen ist, noch deutlicher zum Ausdruck kommen. Wenn bisher vom erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft stets betont worden sei, dass lediglich wirtschaftliche Motive die Eisenbahner zu ihrem scharfen Vorgehen veranlassen hätten, so lasse sich doch nicht verkennen, dass auch andere Beweggründe bei der Beschlussfassung mitgewirkt zu haben scheinen. Daraus deuten auch die Aussagen des ersten Vorsitzenden Manne hin, der erklärte: „Wir wollen durch den Streik erzwingen, dass wir zum Wiederaufbau zugelassen werden. Wir wollen die Regierung aus der Umklammerung des Großkapitals durch die Tat befreien.“

### Ablauf des Ultimatum am 1. Februar.

(Dresdner Nachrichten) Berlin, 30. Jan. Von der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahner wird mitgeteilt, dass die Frist des der Eisenbahnverwaltung gestellten Ultimatum erst am 1. Februar abläuft, und dass der Vorstand der Reichsgewerkschaft erst dann zusammenzutreten wird, um über weitere Schritte, die zu unternehmen sind, zu beschließen. Bis zur Stunde sei der Reichsgewerkschaft noch keine offizielle Mitteilung über eine Verhandlungsbereitschaft der Regierung gemacht worden.

Berlin, 30. Jan. Heute früh lagen Beschlüsse von Beamtenversammlungen in München, Nürnberg, Breslau, Frankfurt und Freiburg vor, die in Resolutionen die Organisationen zur Stellung eines nochmaligen Ultimatum an die Reichsregierung auffordern.

## Ablehnung des Zahlungsplanes in Frankreich.

(Wagner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten) Paris, 30. Jan. Die „Nouvelle Presse“ meldet aus Paris: Die deutsche Note an die Alliierten ist ein Fehlschlag. Mit Ausnahme der englischen Delegierten, die zunächst nicht in Paris weilten, herrscht in der Reparationskommission ein allgemeines Erregung. Man vermisst die Darlegung dessen, was Deutschland leisten wolle. Statt dessen bringe die deutsche Regierung nur sentimentale Klagen darüber, was es nicht leisten könne. Auch die referierte Haltung des italienischen Vertreters, die Deutschland nicht unglücklich war, besähe unter dem Eindruck der Note nicht mehr. Ihre Ablehnung sei eine für die deutschen Interessen sehr unglückliche.

### Keine neue Lage für Genua.

(Wagner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten) Basel, 30. Jan. Das „Pariser Echo“ meldet: Die deutsche Antwort an die Reparationskommission hat für die Genuaer Konferenz keine neue Lage geschaffen. Für Frankreichs Teilnahme in Genua bleibt es Voraussetzung, dass Deutschland die ihm zur Pflicht gemachten Zahlungen im vollen Umfang zu leisten habe.

### Schweizerische Hilfsbereitschaft.

(Wagner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten) Bern, 30. Jan. Die Schweizerische Devisen-Kommission meldet: Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung seine Bereitwilligkeit erklärt, auch wenn es finanzielle Opfer für die Schweiz kosten sollte, an einem wirtschaftlichen Reorganisationsplane für Europa mitzuarbeiten.

## Noblemaire über den Völkerbund.

Paris, 30. Jan. Die französische Vereinigung für den Völkerbund hielt gestern eine Generalversammlung ab. Hierbei sprach der französische Delegierte beim Völkerbunde, der Abg. Noblemaire über die Arbeiten des Völkerbundes im Jahre 1921 und sagte: Stehen nicht dem Völkerbunde, der geschaffen wurde, um alle Mächte zu vereintigen, heute nicht drei der größten Weltmächte fern? Solange am Heranwachsenden die drei wichtigsten Plätze leer bleiben werden die Fundamente des Gebäudes unsicher sein. Solange der Friede in Europa, im Orient und der ganzen Welt nicht geschlossen ist, solange die französisch-deutsche Friede nicht über Theorien und Buchstaben hinausgedrungen ist, solange, um deutlicher zu reden, Deutschland sich nicht für besieg erklärt und abgerichtet hat, solange seine Zahlungen nicht gewährleistet sind, solange der Völkerbund und werden vielleicht wir selbst auflösen und werden werden, neben dem Völkerbunde, um der Welt den Frieden zu erhalten, neben dem Obersten Rate und neben der Völkerbundkonferenz stehen müssen. (S. T. 2.)

## Dr. Heinze über die Aufgaben der Gegenwart.

Die Deutsche Volkspartei in Leipzig hielt am Sonntagabend einen parlamentarischen Abend im „Burgkeller“ ab. Reichsminister a. D. Dr. Heinze hielt eine Rede, in der er nach den „S. R.“ u. a. ausführte: Mit ihrer Beteiligung am Steuerkompromiss habe die Deutsche Volkspartei einen Schritt vorwärts getan. Dieser Schritt habe sie von den Deutschnationalen als grundsätzliche - Separata dieses Kompromisses getrennt. An weiten

Kreisen sei infolge dieses Schrittes der Deutschen Volkspartei die Hoffnung auf Verwirklichung der „großen Koalition“ rege geworden; dazu sei aber vor allen Dingen erst nötig, dass der Deutschen Volkspartei gewisse, von ihr bereits formulierte Garantien geboten würden. Die bisherige Art der Bildung von Koalitionsministern durch die Parteien lehnte Heinze mit Entschiedenheit ab. Er bekannte sich weiter als Anhänger einer konstitutionellen Monarchie, ließ aber keinen Zweifel darüber, dass auf absehbarer Zeit deren Wiederherstellung, auch in neuen, mehr parlamentarisch betonten Formen, unmöglich sei. Insein Streben müsse darauf gerichtet sein, diejenigen Kräfte in der Welt, die zu uns neigen, zu der Einsicht zu bringen, dass ein wirtschaftlich leistungsfähiges Deutschland für sie lebenswichtig sei. Aus diesen Erwägungen heraus habe er für das Londoner Ultimatum gestimmt. Unmögliches sei damit nicht versprochen worden; denn die einzige Möglichkeit, die Gegner von der Innerlichkeit ihrer Forderungen zu überzeugen, sei der Versuch der Erfüllung, der natürlich von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Die Entwicklung der Dinge von London bis Cannes sei die beste Rechtfertigung seines Standpunktes. Als eine der für uns wichtigsten Forderungen dieses Verlaufs stelle Heinze die Tatsache hin, dass der französische Militarismus in England jetzt viel verhasster sei, als ehemals der deutsche. Die Aufgaben der Politik der Deutschen Volkspartei sah Heinze darin zusammen: Schärfung des Sinnes für Staatsnotwendigkeiten, eine Koalition, in der die Deutsche Volkspartei vertreten sei oder auf die sie Einfluss habe, eine auswärtige Politik, die Katastrophen vermeide. Als sein Ideal bekannte er schließlich eine aktive Politik der beiden Reichsparteien; dafür seien aber die Deutschnationalen zunächst nicht zu haben, denn sie verlagerten sich den Staatsnotwendigkeiten und schwächten damit die Rechte.

## Die Wahrheit über den indischen Freiheitkampf.

(Wagner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten) New York, 30. Januar. Der Vertreter der indischen Nationalisten in Amerika, Dr. Krishna, erhielt von dem Nationalistenführer Gandhi ein Telegramm, worin das Dementi der englischen Regierung bezüglich der Proklamierung einer indischen Republik als falsch bezeichnet wird. Gandhi teilt mit, dass am 24. Dezember vorigen Jahres die freie Republik Indiens von den Nationalisten proklamiert wurde. An der Gründungsversammlung nahmen Delegierte teil, die insgesamt 6 Millionen Indier vertraten. Ein anderer Teil Delegierter war durch verschiedene Umstände verhindert an der Veranstaltung teilzunehmen. Doch wurde bekannt gegeben, dass noch mindestens 2 Millionen Indier diesen Führern Auftrag erteilt haben, für die Gründung der Republik zu stimmen. Gandhi teilte ferner mit, es sei beschlossen worden, zunächst eine republikanische Armee zu bilden, welche im Laufe dieses Jahres bis auf 300000 Mann gebracht werde. Die englische Verwaltung in Indien habe sofort nach Bekanntwerden der Proklamation 2000 verdächtige Personen verhaften lassen, wovon über 300 sofort erschossen wurden, nachdem sie durch militärische Gerichte zum Tode verurteilt worden waren, weil sie an einer Verschwörung gegen die Regierung teilgenommen hätten. Gandhi ersucht diese Dinge besonders in den Vereinigten Staaten der Öffentlichkeit bekanntzugeben, weil England die tatsächliche Lage in Indien verschleierte habe.

## Die gleitende Lohnskala.

Das von der Revolution hart erschütterte Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die unheilvolle Ausbreitung der Streiks und ihre das gesamte Wirtschaftsleben gefährdenden Begleit- und Folgeerscheinungen machen es notwendig, nach einem Mittel zu suchen, das geeignet ist, die verhängnisvolle Bedrohung unserer Wirtschaftsverhältnisse, soweit sie durch die genannten Missetaten erfolgt, wenigstens zu beseitigen. Bei diesem Bestreben kommt es darauf an, das Uebel an der Wurzel zu fassen und mit den Tatsachen zu rechnen, so wie sie sind, nicht wie sie sein sollten. Es ist kein Zweifel, dass die überwiegende Teil aller Kämpfe, die wir im Wirtschaftsleben Deutschlands seit dem Kriegsende an unseren Augen vorüberziehen sehen, von jener in jeder Hinsicht schwierigsten aller Fragen, der Lohn- und Gehaltsfrage, bestimmt wurde. Tausend Mißverständnisse, Verwirrungen, Verhimmungen, Feindschaft sind im Verlaufe dieser Kämpfe anzugegen getreten und der Erfolg dieser Vorgänge ist für die Allgemeinheit ein sehr beklagenswerter geworden: das deutsche Volk in allen seinen Ständen und Schichten entfremdet sich und fördert damit indirekt das Werk seiner Feinde, die es auseinander treiben und die seine innere Einigkeit zerstören möchten. Es muß dieser immer mächtiger und immer unheilvoller werdenden Bewegung mit aller Kraft und mit der ganzen Stärke des nationalen Bewusstseins, das sich zu jeder Zeit in Opferbereitschaft äußert und kundtun wird, entgegengetreten werden. So gern sich jeder, der in sich den Erbes spürt, mit helfender Hand den Wiederaufbau unseres Vaterlandes an, fördern zu dieser Einsicht befähigen wird, so schwierig ist es, diesem wahrhaft nationalen Willen eine für die Allgemeinheit fruchtbare Ausdrucksform zu verschaffen, einen Weg zu schnellerer Beseitigung zu öffnen. Wenn man aber das Ziel, die Stabilisierung unserer innerdeutschen Wirtschaftsverhältnisse, die Erhaltung der durch die Lohnstreiks verloren gegangenen Milliarden, die im Inneren des Vaterlandes liegende Annäherung der Stände untereinander fest ins Auge faßt und auf der anderen Seite die allgemeine Notlage gedehrend berücksichtigt, dann wird es klar, dass jener Weg nur durch eine Einigung der gegenwärtig sich scharf gegenüberstehenden Volksteile der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über die Lohnfrage hindurch führen kann, und zwar durch eine Einigung, die nicht von heute auf morgen als ungenügend wieder beiseite geschoben werden kann, sondern die zum mindesten so lange andauern muß, bis wir die Nährstoffe der wirtschaftlichen Nachkriegsfrankheiten überwunden haben. Es gilt zu vermitteln zwischen den ohne allen Zweifel berechtigten und notwendigen Gewinninteressen der Unternehmer, ihren finanziellen Bedürfnissen, ihren feineswegs an unterschätzenden Sorgen um die künftige Wirtschaftslage ihrer Betriebe auf der einen Seite und dem ebenso berechtigten Wunsch des Arbeitnehmers, durch seines Geistes oder seiner Hände Arbeit eine lebensmäßliche und lebenswürdige materielle oder besser finanzielle Unterlage für zu verschaffen, auf der anderen Seite. Man sehe nun einmal voraus, dass beide Interessenansprüche unter Berücksichtigung der räumlichen allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands sich zu dem nationalen Opfer eines gewissen Teiles ihrer Lebenshaltung und ihrer Einkünfte von vor dem Kriege entziehen könnten, soweit dieser Verlust die nicht überhöht der Lebensmöglichkeit beruht. Weiterhin soll hier angenommen werden, dass beide Gruppen auf dieser moralisch-wirtschaftlichen Grundlage zu gegenseitiger Befriedigung eine zahlenmäßige Basis für den Entgelt geleisteter Arbeit finden würden, wofür bei autem Willen allerhand berechnete Hoffnungen bestehen. Dann kann es sich nur noch darum handeln, dieses Kompromiss zu schließen und nach Einkünften künftiger Wirtschaftslage auszureichen. D. h., es muß mit automatischer Kraft ausgetastet werden, die es jeweils den folgenden Veränderungen der Wert- und Währungsverhältnisse anpaßt. Das geschieht durch die sogenannte gleitende Lohnskala oder, wie man es auch ausdrücken könnte, durch die Schaffung eines Ander, einer Maßstabs, in der die Wirtschaftswandlungen, die verändernde Verhältnisse des Geldes, die Feuerungsverhältnisse innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zum Ausdruck kommen. Gemäß dieser Maßstabs, die, wie gesagt, auf und nieder geht, werden die Löhne und Gehälter berechnet, ohne daß dabei noch irgendeiner Seite hin eine Unrechtfertigkeit damit verbunden sein könnte, wenn 1. zwischen den Kontrahenten eine wirkliche Einigung über die Bemessung der Arbeitsleistung unter Berücksichtigung der oben angegebenen nationalen und moralischen Momente stattgefunden hat, und wenn 2. der Berechnung der Unternehmer die accedierten und notwendigen Faktoren zugrunde gelegen haben oder zugrunde gelegt werden.

Es sei hier bemerkt, dass der Vorschlag einer solchen automatischen Lohnregulierung keineswegs neu, nicht einmal ein Nachkriegsprodukt ist. Bereits vor über vierzig Jahren haben erfahrene englische Industriekreise in ihren Betrieben derartige Berechnungsmethoden versuchsweise eingeführt. Wenn sie davon in den Jahrzehnten vor dem Kriege größtenteils wieder abkamen, so lag das daran, dass die Indexziffer nach zu begrenzten Gesichtspunkten, beispielsweise in der englischen Kohlenindustrie, lediglich nach dem Verkaufspreis der Kohle errechnet wurde, und daran vor allem, dass an Stelle des durchschnittlichen Arbeitnehmers und Arbeitnehmers fand, das eine solche Regelung überflüssig erschienen ließ. Keineswegs aber war die Preisgabe des gleitenden Lohnverfahrens im damaligen England etwa in dem Umwert der gesamten Methode begründet. Diese hat vielmehr ihren unerschütterlichen Wert, und ein Beweis







Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 30. Januar. Trotz der weitestgehenden... Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind... Die Kurse sind...

Dresdner Kurse vom 30. Januar.

Table with columns for 'Börsen- und Stadtkassen', 'Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktionen', and 'Maschinen- und Metallindustrie-Aktionen'.

Table with columns for 'Maschinen- und Metallindustrie-Aktionen', 'Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktionen', and 'Papier-, Papierstoff- und Photo. Artikel-Aktionen'.

Table with columns for 'Brauerei-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktionen', 'Porzellan-, Stein-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktionen', and 'Verschiedene Industrie-Aktionen'.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 30. Januar.', listing various stocks and their prices.

Advertisement for G. E. Heydemann, featuring contact information and services provided.

Wunde. Die Wunden ergaben die einstimmige Wiederwahl... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Wunden sind... Die Wunden sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...



# Der Treue anvertraut.

Original-Roman von Hedwig Leichter.

Frau von Berghaus fuhr mit Agnese schon Montag nach Petersburg. Der Hausherr und Frau Hilfrud wollten erst Dienstag früh nachfolgen. In einem kleinen vornehmen Fremdenheim auf dem Newski nahmen sie Quartier. Frau von Berghaus war dort wohlbekannt, sie wohnte dort immer, wenn sie allein nach Petersburg kam. Ihr „Abteilungsquartier“ nannte sie die beiden Zimmer, denn anderem Zwecke sollten sie nicht dienen.

„Wir haben heute viel zu besorgen, Fräulein Grot“, sagte sie, nachdem sie ein paar Stunden geruht hatte. „Ich habe mir einen Kommissionszettel gemacht, nach dem wollen wir uns richten, damit nichts vergessen wird. Unser erster Weg soll...“ sie zeigte einen Augenblick, dann hielt sie Agnese den Zettel hin. „Lesen Sie einmal, was ich unter Nummer 1 aufgeschrieben habe.“ — „Frühjahrskostüm für Fräulein Grot...“ Agnese las verblüfft die Perrin an. — „Sie wundern sich wohl gar, Kindchen? Mitgefängen, mitgehungen, laut das Sprichwort. Wer ein Petersburger kennen von der Tribüne aus mit anleben will, der muß auch im Neuesten mitgehen.“

Agnese war blüht geworden. „Ich bleibe gern zurück, gnädige Frau...“ — „Ueber Frau von Berghaus' offenes Gesicht sag ein Schatzen.“ — „Ich habe diese Wendung gefürchtet, ich kenne Sie nun schon. Es steht eine gehörige Portion Hochmut in Ihnen — neben dem lieben, weichen Herz und gesunder Anschauung. Ich nehme an, daß Sie ganz genau wissen, wie gut ich es mit Ihnen meine, und darum schrieb ich diese Notiz auf. Aber ich erlaube sie aus, wenn Sie das Recht zu haben glauben, sich dadurch gekränkt zu fühlen. Ich wollte Ihnen eine Freude machen.“ — Agnese schien den inneren Kampf noch nicht ausgekämpft zu haben — einen Moment noch zögerte sie, dann bückte sie sich über Frau von Berghaus' Hand und küßte sie. „Womit habe ich so viel Güte verdient, gnädige Frau?“ — „Liebes Kindchen, nach Verdienst geht's nicht allemal in der Welt. Ich habe Sie lieb, darum möchte ich Ihnen Freude machen, und wenn

Sie gern annehmen, was ich Ihnen raten kann, so machen Sie mir dadurch ebenfalls eine Freude und dann sind wir quitt. Die Rechnung ist so klar, daß sehen Sie doch ein?“

Sie lachten beide, und Frau v. Berghaus demonstrierte ihr nun sehr eifrig, daß sie ein ganz helles Köstchen für sie vorräthig. Die Trauer legen wir nun ab, Fräulein Grot. Ihr armer, kranker Bruder ruht nun selig im Gottes Erde, ihm ist wohl, und Sie tun ihm kein Unrecht, wenn Sie die Trauerfarben ablegen. Schon Hilfruds wegen möchte ich Sie gern einmal ein bißchen herausputzen. Sie hat so leicht ein modisches Schein für alles, was in ihren Augen nicht schön ist, und wie Sie zu dem Köstchen gekommen sind, das bleibt unter uns. Sollte Sie jemand danach fragen, dann haben Sie es eben gekauft; aber übrigens wird hoffentlich niemand so tactlos sein, danach zu fragen.“

Agnese stand im Modemagazin vor dem großen Spiegel und betrachtete sich, während Frau v. Berghaus von einem Bessel aus ihre Meinung aussprach und wohlgefällig die Auswahl betrachtete. Auf ihrem köstlichen Haartrichter lag dieser am besten, finde ich, sagte sie und schaute auf einen großen, weichen Pelzbeutel, der in der Hand des Ton des Köstchens hatte. „Auf Ihren eigenen Geschmack kommt es natürlich vor allen Dingen an, Kindchen.“ Agnese schaute sich Spiegelbild an, als ob es nicht das ihre, sondern ein völlig fremdes wäre. Machen Sie lieber wirklich heute, dachte sie — oder liegt es an mir... „Trotzdem, gnädige Frau,“ wandte sich die ebenfalls sehr schick Konfektionistin an Frau v. Berghaus — „einfach und elegant.“ Nur eine etwas modernere Art für Sie würde ich dem Fräulein raten.“ — „Die Art muß danach gewählt werden. Eine Augenweide ist doch eine Art, und die sollte eines Dutes wegen geändert werden? Womit garnieren wir ihn aber...“ — „Bitte, ganz ohne Garnitur,“ bat Agnese. „Er ist so wunderhübsch, weniger Aufwand würde ihn nur verderben.“ Frau von Berghaus war einverstanden. Sie wählte noch eine dazu passende Federboa. Am Dappodrom weht es immer ganz besonders schneidend,“ sagte sie. „Und nun, Fräulein Grot, helfen Sie mir etwas Passendes für mich auszuwählen. Ich bin meinem Dianne schon wieder einmal nicht elegant genug.“

Als die Damen nach ein paar Stunden wieder auf der Straße standen, atmeten sie ordentlich erleichtert auf. „Woh!

Ich danke, das wäre überhanden.“ sagte Frau v. Berghaus. „Bist Coberes mit Garberode auslassen, gibt es für mich nicht. Bedenken wir jedoch etwas öfter und dann andere rufen. Um fünf kommt mein Bruder, mit ihm zusammen überlegen wir, was wir mit dem heutigen Abend anfangen wollen. Morgen sind wir schon wieder im großen Kreis. Mein Mann, mein Stiefbruder nebst Frau und wer weiß, wer sich noch dazu findet...“

„Ich habe meinen Stiefbruder seit zwei Jahren nicht gesehen.“ sagte sie später, als sie schon wieder in ihrem Abteilungsquartier waren. „Wie sonderbar, daß Menschen, in denen eines Vaters Blut fließt, sich innerlich so fremd sein können. Ich habe ganz verlernt, mein Vaterhaus zu lieben, seit seine Wohlthätigkeit sich durch meinen Bruder so geändert hat. Wie ganz anders würde es dort sein, wenn Wolf der Herr wäre. Jetzt kommt es mir so vor, als hätte ein böser Zauberer Schloß und Bewohner in seinen Bann verstrickt.“ — „Frau von Kaiserena scheint mir aber doch sehr lebensfroh und selbstbewußt zu sein. Sie macht gar nicht den Eindruck, als läge eine schwere Last auf ihr.“ — „meinte Agnese. — „Wenn sie ohne Mann ist. In seiner Gegenwart liegt immer ein gewisser Druck auf ihr. Manchmal will sie das cachieren, und dann ist die Atmosphäre doppelt köstlich, die die beiden umgibt. Offen gestanden, liebe ich meine Schwägerin nicht besonders. Wir sind gar zu verschiedene Charaktere. Sie ist durch und durch Weltbame, auch trägt sich ihr kaum im Hause gehaltenes Temperament ab. Ich liebe immer in Privat, daß es einmal unerwartet mit ihr durchgeht. Solche Leute liebe ich nicht.“

„Schlafen Sie auch eine Stunde, Kindchen.“ Welt diesen Worten hatte Frau von Berghaus Agnese entlassen. Aber der Versuch, diesem guten Rat Folge zu leisten, mißglückte total. Mit Herzklopfen und atemberaubenden Augen kann man nicht schlafen. Nach zwei Stunden und sie sollte Wolf wiedersehen und konnte sich doch kein Bild davon machen, wie dies Wiedersehen ausfallen würde. „Bis fünf brauche ich Sie nicht, Fräulein Grot.“ hatte ihr Frau von Berghaus nachgerufen, aber dann möchte ich gern, daß Sie sich und fertig sind, und zwar im neuen Kostüm. Den Gefallen müssen Sie mir schon tun. Mein Bruder muß doch Staat mit uns machen können.“ (Fortsetzung folgt.)

## Lohmann-Kneifer Alleinverkauf: Optische Anstalt Bohr Waisenhausstraße 15 (Geben Kaffee König)

Dresdner Nachrichten Dienstag, 21. Jan. 1922 Nr. 51

**Strickjacken Strickwesten**  
Sportswaters, Schals, Kimonos  
**Rodelgarnituren und Kindermäntel**  
Babyartikel, sowie sämtliche Strickwaren  
kauft man am vorteilhaftesten im  
Spezialhaus für Strickwaren  
**H. Otto Hofmann**  
Nur Sternpl. 2 - Dres'den-A. - Tel. 29059  
Eingang Annenstraße.  
Hauptstelle Straßenbahn 23, 15, 26, 7.

**Gold- u. Silber-**  
Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe  
Platin, getr. Herren-Kleidungsstücke,  
Leib- und Bettwäsche, Federbetten,  
**Pfandscheine, Militärhosen,**  
Röcke und Mäntel **kauf**  
**Zimmering, Pirnaische Str. 20.**  
Telephon 26949.  
Kaufe auch von Händlern und Dentisten.

**Josef Siechl,**  
Dresden-L.,  
Gez. 1882. Schloßstraße 23 T. 28015.  
Bestes u. größtes Leder-Spezialgeschäft  
für Touristen, Landwirte, Jäger.  
Mäntel, Pelzinnen, Anzüge, Toppen, Kofen,  
Stiefel, Hüte, Stutzen, Samakchen, Stiefel,  
Rudische, Strickwaren, Wäsche, Damen-Kostüme,  
Dirndlkleider, Anaben-Sept-Anzüge usw.  
Mäßige Preise. Solide Qualitäten.

**Raucher sparen Geld**  
wenn dieselben meine Rauch-Tabake  
direkt ab Fabrik beziehen.  
Versende franco einrichtl. Verpackung gegen Nachnahme.  
5 Pfd. 8 Pfd. 10 Pfd. 15 Pfd. 20 Pfd.  
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.  
In erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den  
einzelnen Sorten sortiert.  
**Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 414**  
Friedrichstr. 108-112.



**Pat! Curuso singt**  
durch unsere Gramola-Apparate, ein wirklicher Kunstgenuß  
Trotz aller Nachahmungen unerreicht in der Wiedergabe!  
Alles Nähere und Druckschriften durch  
**„Grammophon“ Max Wendlandt**  
nur Prager Straße 21 Ecke Struvestraße  
Chemnitz, Kronenstraße 18  
Größtes Apparat- und Plattenlager am Platze.

**Vertrauenssache** ist der Kauf einer Nähmaschine  
**Vertrauenssache** ist die Reparatur einer Nähmaschine  
Man wende sich an uns, wenn die Nähmaschine beschädigt  
oder reparaturbedürftig ist und kauft Nadeln, Teile und  
Öle bei uns!  
**Karl Winkler, G. m. b. H.**  
Struvestraße 9 König-Johann-Straße 19  
Prager Straße 33  
Reparaturen von Nähmaschinen aller Fabrikate

**Standuhren**  
mit herrlichen Schlegelwerken präzisest bei  
**Kern, Uhrmachernstr., Friesengasse 1 (Worthstr.)**  
Janobauerstr. 1. - Tel. 2704.

**TEE-TEE** Echter See-Qualitätsmärke  
Sehr ausgiebig - 1 in 600 Tassen.  
Verkaufsstellen weist nach:  
**Johannes Gölle, Tee-Import-Dresden 100**

**Juplagosil Cie., Kauft Prager Str. 25, 1.**  
 Brillanten, Perlen, Platin,  
 Gold- u. Silber-gegenstände  
zu höchstem Tageskurs. Tel. 17289 Gröb. 10-14

**Brillanten**  
größere Steine für Ohringe u. Serrenring passend,  
gegen feurige Kasse zu kaufen gesucht. Gefällige  
Angebote u. N. H. 304 an die Exped. d. Bl. erbet.

**Zeitungen, Wein-Glaschen,**  
Bücher, Akten, Papierabfälle, Zeitschriften  
sowie sämtliche Altimetalle  
kauft man zu Tagespreis an  
**Pöfel, Schuhmachergasse 12, Gellert Posten**  
Telephon 10527.

**Hans Weisenborn**  
Weingroßhandlung  
Dresden-N.  
Hauptstr. 24. Kontor: Fernspr. 2200.  
Weinstuben: 16106.

**Henko**  
Henkel's Wasch-  
Bleich-Soda  
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit  
Hersteller Henkel & Co. Düsseldorf  
Preis das Paket Mk. 2,50.

**Kaufe Gold - Silber - Platin**  
-Gegenstände und -Bruch  
**Zähne und Gebisse**  
 Brillanten und Perlen - Pfandscheine  
**Schwarz** Seestraße 17  
2. Stock  
Kein Laden, nur 2. Stock  
Tel. 17613

**Juwelen und Perlen**  
Silbergegenstände  
kauft billigst Name ler William Nagel Jr.  
Schö'nherz, Ecke Al. Bräutigamstr. 2. Telefon 12906.

**Motore, 3 und 6 PS,**  
Werkstoff, Kupfer gebraucht, aber gut erhalten, sucht gegen  
Barzahlung Hanisch, Altonaerstraße 32

**Bis 50% Benzin-Ersparnis**  
mit **Sonnländin.**  
**Henn & Co., Dresden-A., Friedrichstr. 18.**

**Antiquar. Bücher**  
und Zeitschriften  
**kauft:**  
Akad. Buchhandlung Oressel,  
Bismarckplatz, Fernsprecher 2411

**Perlen Juwelen Brillanten**  
Gold- u. Silberarbeiten  
Juweller und Goldschmiedemeister  
Johann-Georgen-Allee 7  
Fernspr. 11812  
Suchen Beratung, Werk, Bedienst. Kurzaufträge tragen ich.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Dr. H. Jwanitsch, Dresden; für die Anzeigen:  
Wilhelm Dreimüller, Dresden.